



Why-Nachten?

Warum feiern wir Weihnachten?

1

Predigt vom 25. Dezember 2020

Einführung

Der Engel sagte zu ihnen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. (Lukas 2.10-11)

Wir sind nun schon seit mehreren Wochen mit diesen Versen unterwegs. Dabei haben wir jeweils ganz unterschiedliche Schwerpunkte gelegt. Wir haben gesehen, dass die Engel eine frohe, vertrauenswürdige Nachricht bringen. Diese Nachricht, welche den Retter, den Messias ankündigt. Heute möchten wir unsere Aufmerksamkeit auf zwei ganz kleine Worte legen – **Euch und Herr!** Beginnen wir zuerst mit dem Wort Herr.

Herr bedeutet Herrscher, bedeutet Macht, Krone, Zepter und Thron. Auch wenn Rom weit weg war, die Macht des römischen Reiches spürten auch die einfachen Hirten auf dem Felde. Heute sei ein anderer Herr geboren, hörten sie. Einer, der die Menschen liebt und aufrichtet. Spürten die Hirten etwas davon? Denn, was sie wussten und kannten war, dass Herrscher immer nach Verehrung und Unterwerfung trachten. Und an diesem Prinzip hat sich bis heute nichts verändert. Herr bedeutet - es gibt nur einen! Kein Herrscher auf der Welt liebt es seine Herrschaft mit jemand anderem zu teilen. Das ging schon dem König Herodes zur Zeit von Jesus so – und das ist bis heute geblieben. Auch wir haben, das wage ich jetzt einfach einmal zu behaupten, so unsere Königreiche aufgestellt. Jeder von uns hat in seinem Leben so seine Herrschaftsbereiche. Und hier darf niemand reinreden – da sind wir ganz empfindlich. Gerade in unserer Kultur, wo die Individualität und die persönliche Freiheit so hoch gepriesen wird. Ich bin mein eigener Herr und mein Leben ist mein Königreich.

Doch den Hirten wird hier ein Herr angekündigt, der seinen Herrschaftsanspruch erhebt. Er wird präsentiert als „DER“ Herr. Doch, was ist das genau für ein Herr? Was ist an ihm so einzigartig, so besonders, dass die Hirten ihn brauchen? Gerade die Hirten waren doch am Rande der Gesellschaft und durch weltliche Herren getrennt von einem gesunden sozialen Leben. Wieso soll jetzt genau dies eine gute Nachricht sein für die Hirten, ja das ganze Volk? Und noch viel wichtiger, deshalb auch die Frage „Whynachten?“, wieso brauche ich heute diesen Herrn? Was macht diesen Herrn so besonders, dass auch heute noch, 2000 Jahre später, von ihm erzählt wird? Es ist deshalb wichtig, dass wir uns zuerst etwas über die Einzigartigkeit von diesem Herrn unterhalten. Wer ist er genau und was für eine Herrschaft bringt er mit sich?

I. Gott hat sich immer als der Einzige dargestellt

Ich möchte anhand von einigen Stellen ganz kurz aufzeigen, dass Gott sich immer als der Einzige dargestellt hat. Er hat immer deutlich gemacht, dass er der Unvergleichliche ist.

- Schöpfungsbericht: 1. Mose 1.1; der Herr schuf! Von Beginn an wird Gott als der Schöpfer präsentiert. ER ist es, der Ordnung ins Chaos bringt. ER ist es, der Leben gibt und mit einer unglaublichen Kreativität die Welt gestaltet hat.

- Das bekannte Glaubensbekenntnis der Juden: „Schma Jisrael“: „Höre Israel!“ – 5. Mose 6.4: Höre o Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein! Die Zugehörigkeit, das Bekenntnis zu diesem Gott der Bibel ist bis heute fester Bestandteil der Juden.
- Jesus selbst spricht über die Einzigartigkeit in Johannes 14.6: ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Jesus bezieht diese Einzigartigkeit auch auf sich selber! Nicht nur sein Vater ist Einzigartig – sondern er auch! Diese Wahrheit lässt sich dann auch auf die Dreieinigkeit ausdehnen. Auch das ist absolut Einzigartig. So speziell, dass es für uns Menschen nur ganz schwierig ist es zu verstehen.
- Oder zum Schluss noch die Apostel. Auch sie waren von der Einzigartigkeit von Jesus überzeugt. Wir lesen in 1. Tim 2.5: **Nur einer ist Gott, und nur einer ist auch der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Jesus Christus.** Es gibt nur einen Gott, nur einen, der die Schuld der Menschheit begleichen kann.

Die Bibel lässt keinen Zweifel aufkommen darüber. Dieser Gott ist einzigartig und unvergleichlich.

II. Die Einzigartigkeit ist in Jesus am stärksten

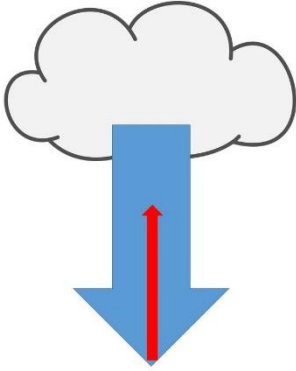
Als Jesus auf die Welt kam, hat Gott nicht nur seinen Sohn gesandt. Nein, es ist eine ganz spezielle Etappe, ein Schlüssel in der Offenbarung Gottes. Noch mehr als in Jesus kann Gott sich den Menschen gar nicht offenbaren. Deshalb ist dieser Jesus auch so einzigartig. Jesus selbst bezeugt diese Tatsache in Johannes 12.45 so: **Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.** Deshalb möchten wir uns zwei Punkte im Leben von Jesus ganz besonders anschauen. Zwei Bereiche, die mich persönlich faszinieren und zugleich herausfordern. Der erste Punkt ist die Tatsache, dass Gott Mensch wurde.

Gott wurde Mensch

Viele von uns haben diese Aussage schon ganz oft gehört. Und vielleicht stellst du dir jetzt auch die Frage, Martin, wieso ist das jetzt so speziell? Das ist doch klar und normal. Ist es das wirklich? Ist es wirklich normal, dass ein Gott sich soweit herunter lässt und als Mensch zur Welt kommt? Ist das nicht viel eher eine gigantische Aussage? Etwas vom Genialsten, was wir uns überhaupt vorstellen können? Der Herrscher des Universums wird Mensch! Geboren bei den Tieren! In einer Futterkrippe liegt er – weil es keinen Platz mehr hat (für den Herrscher des Universums). Was ist das doch für eine wahnsinnige Botschaft von Weihnachten.

Und wieso hat Jesus das gemacht? Er hat es für dich und mich getan. Er hat sich verändert für uns (Gott ändert sich nicht – aber nimmt eine andere Gestalt, Form an). Doch, warum wurde er zum Menschen? Damit die Menschen ihn sehen und erleben konnten. Er, der Allmächtige hat sich total verletzlich gemacht. Dieser Gott, der über allem thront, hat diese Herrlichkeit aufgegeben. Ist das nicht eine unfassbare Nachricht? Sollte man da nicht ins Staunen kommen?

Und noch etwas ist mehr als nur genial. Durch die Tatsache, dass Gott Mensch wurde, ist er nahbar geworden. Und in dieser Aussage liegt der ganz grosse Unterschied zwischen dem Gott der Bibel und allen anderen Göttern. In den meisten Religionen wird uns klar gemacht, was wir tun können, um in Gottes Gegenwart zu kommen. Und trotz allen Anstrengungen gibt es keine Sicherheiten, keine Garantie dass dies gelingt. Doch mit dem Gott der Bibel ist es ganz anders. Der Herrscher über allem wurde zum Menschen und hat sich selber nahbar gemacht. Nicht der Mensch geht zu Gott sondern Gott kommt in Jesus zum Menschen. Völlig verkehrt rum! Und genau das feiern wir an Weihnachten. Das Gott dem Menschen nahe gekommen ist.



Ich möchte es versuchen mit dieser Grafik zu verdeutlichen. Der rote kleine Pfeil soll darstellen, wie unsere Bemühungen aussehen, um Gott nahe zu kommen. Egal, wie sehr du dich anstrengst – es reicht niemals aus. Und nun kommt Gott in Jesus und macht genau die umgekehrte Richtung. Er naht sich dem Menschen. Und genau das ist doch die wunderbare Botschaft von Weihnachten. Jesus ist gekommen. Gottes Reich kam in Jesus mitten in diese Welt hinein. Wie genial ist das denn?

Whynachten – Warum feiern wir Weihnachten? Weil Gott den Menschen seine Liebe, seine Freundschaft entgegen bringt. Weil er uns zeigen möchte, dass er nahbar ist. Doch, wie sieht es aktuell um uns herum aus?

Wie viel fragt sich die Welt, warum wir Weihnachten feiern? Welche Bedeutung hat denn Weihnachten schon, wenn es nicht mehr um diesen Jesus geht? Stell dir vor, du bist bei einem wichtigen Fest eingeladen. Du gehst hin und amüsierst dich die ganze Zeit. Aber du gehst nie beim Gastgeber vorbei. Jeder sagt nun vermutlich sofort – das geht doch nicht! Sowas macht man nicht! Ja, da bin ich einverstanden. Und doch verhalten sich viele Menschen an Weihnachten genauso. Die Geschenke, das gute Essen – das ist alles nicht schlecht und sogar sehr schön. Aber wenn das Zentrum nicht mehr dieser Jesus ist – dann geht das Zentrum von Weihnachten verloren.

Jesus gab sein Leben für uns!

Doch es gibt noch einen zweiten Punkt, den diesen Jesus so einzigartig macht. Es ist die Tatsache, dass er sein Leben für uns hingegeben hat. Dass er nicht nur bereit war seine Herrlichkeit zu verlassen und ganz Menschen zu werden. Nein, dass er sogar bereit war, sich ans Kreuz schlagen zu lassen. Total freiwillig und ganz ohne Schuld. Und diese Botschaft muss uns berühren. Was für ein Gott ist das doch, der sich nicht nur nahbar macht, sondern sogar seinen Sohn am Kreuz sterben lässt. Und Jesus sagte einmal zu seinen Jüngern: „**Niemand liebt seine Freunde mehr, als der, der sein Leben für sie hergibt**“. (Joh 15.3) Jesus hat das nicht nur seinen Jüngern so theoretisch gesagt, sondern gleich selber vorgelebt. Und in dieser Tat hat er der Menschheit seine unendliche grosse Liebe für uns gezeigt. Was für ein Liebesbeweis! Jesus hat all unsere Schuld auf sich genommen und ist dafür ans Kreuz geschlagen worden. Nicht, weil er gesündigt hätte, musste er sterben. Sondern, weil er für meine, für deine Übertretungen und Fehler bezahlen wollte. Oder um es noch einmal mit den Worten aus 1. Tim 2.6 zu verdeutlichen: **Er hat sein Leben als Lösegeld hingegeben, um uns alle aus der Gewalt des Bösen zu befreien.**

Wie geht es dir bei dieser Botschaft? Was macht diese Aussage mit dir? Lässt dich das kalt oder berührt es dich? So oder so müssen wir feststellen – dieser Gott ist einzigartig. So was gibt es nur beim Gott der Bibel. Und deshalb auch noch einmal die Frage: Whynachten? Warum feiern wir Weihnachten? Weil Gott sich uns nahen möchte! Er möchte uns in seiner Liebe begegnen. Sich dir und mir schenken. Das ist der Grund für Weihnachten.

III. Die spannende Frage

Doch noch etwas ist genial an der Botschaft von Weihnachten. Der Engel sagt den Hirten: Heute ist „Euch“ der Heiland geboren. Das heisst, dieser Heiland, dieser Jesus ist für jeden Menschen ganz persönlich gekommen. Es zeigt seine Absicht ganz deutlich auf – er möchte zu dir und mir. Und da stellt sich doch gleich die Frage: ist Jesus bei mir willkommen? Kann und möchte ich ihn willkommen heissen in meinem Leben? Oder bin ich vielleicht zu beschäftigt? Whynachten? Weihnachten ruft uns laut die Frage zu: was machst du mit diesem Jesus? Wie reagierst du auf seine Botschaft? Solange Weihnachten allgemein bleibt, hat vermutlich niemand ein Problem mit der Weihnachtsgeschichte. Vermutlich finden noch viele Menschen die Geschichte von Maria und Josef und dem kleinen Kind in der Krippe ganz nett. Doch dieser Jesus will nicht allgemein bleiben. Er ist gekommen um dein Herr und dein Retter zu sein! Was, mein Herr, mein Retter? Und diese Aussage

provoziert aus einem ganz einfachen Grund. Wir müssen Stellung nehmen. Wir müssen auf diese Aussage reagieren, eine Antwort geben.

Sehr oft stelle ich fest, dass wir uns mit Jesus ganz ähnlich verhalten wie mit anderen Geschenken auch. Habt ihr folgende Reaktion auch schon einmal beobachtet? Man geht zu Besuch und bringt ein Geschenk mit. Die Person nimmt es an und sagt: „so nett, so schön – wäre aber nicht nötig gewesen.“ Das ist doch ein totaler Frust. Da verliert man doch glatt die Freude am Schenken. Doch leider reagieren wir auch so auf das Geschenk von Weihnachten. Dieses Kind in der Krippe ist so schön, die Geschichte so herzlich und nett – wäre aber nicht nötig gewesen.

Weshalb provoziert diese Aussage von Weihnachten so? Es ist diese Aussage, die die Engel machen. Sie sagen, dir ist heute der Heiland, der Retter geboren. Was, ich brauche einen Retter? Das würde ja bedeuten, dass mit mir etwas nicht stimmt! Das bedeutet, ich habe ein Problem, welches geregelt werden muss. Und die Bibel geht noch einen Schritt weiter und sagt deutlich, was dieses Problem ist. Es ist die Sünde in uns! Dabei geht es weniger um die einzelne Tat, als um einen Zustand. Das Problem der Sünde sitzt tief in meinem Herzen drin. Es ist dieser Gedanke, dass ich keinen Retter brauche. Das ich alles selber hinkriege und richten kann. Ich brauche niemanden, der mir hilft und schon gar nicht diesen Jesus. Und aus dieser Herzenshaltung folgt dann auch unser Reden, Denken und Handeln. Deshalb ist die Sünde mehr als einfach nur die einzelne Tat.

Doch Jesus kommt nun und sagt, ich möchte dein Herr sein! Und genau das provoziert. Ich bin doch mein eigener Herr! Mir muss und soll niemand reinreden. Ich habe mein eigenes Königreich aufgestellt! Ich brauche keinen Herrn! Das Verrückte daran ist, dass wir so oder so einen Herrn in unserem Leben haben! Selbst dann, wenn wir Jesus als Herrn ablehnen. Dann heisst unser Herr einfach Egoismus, Geld, Anerkennung, Aufmerksamkeit oder so ähnlich. So oder so folgen wir jemandem. Ist es da nicht ratsam, von Anfang an auf den besten Herrn zu hören? Auf diesen Retter, diesen Gott, der sich für uns nahbar gemacht hat?



Ja, Weihnachten stellt dir und mir eine grosse Frage: Was machst du mit diesem Jesus? Wer darf er für dich sein? Ich möchte es versuchen mit dieser Grafik zu verdeutlichen. Vielleicht gleichst du dieser Person hier, die sich wegdreht vom Kreuz. Eine Person, die für sich entschieden hat, dass sie nichts mit diesem Jesus zu tun haben will. Vielleicht stehst du aber auch einfach in einer gewissen Distanz und beobachtest das Kreuz aus einer sicheren Entfernung. Es kann aber auch sein, dass du

bereits gewisse Erfahrungen gemacht hast mit diesem Jesus und deshalb auch eine ganze Menge an Fragen an ihn und sein Leben hast. Wenn dies der Fall ist, dann möchte ich dich ermutigen, bring sie vor Jesus. Besprich deine Fragen mit Jesus. Lies in der Bibel und suche nach Antworten. Und dann wird es dir gehen wie dieser Person hier. Du wirst an einen Punkt kommen, an dem du dich entscheiden musst. Wo dich die Botschaft von Weihnachten ganz bewusst vor eine Entscheidung stellt. Möchte ich diesem Jesus mein Vertrauen schenken? Möchte ich mein Leben ihm anvertrauen oder nicht? Und dann beginnt eine spannende und interessante Reise. Ich möchte versuchen es wieder mit einer Grafik zu verdeutlichen.

IV. 3mal Ja

Es ist eine Reise, die mit einem Ja beginnt. Ein Ja auf die Frage von Weihnachten. Ein Ja auf das Angebot von Jesus, dass er mein Heiland sein möchte. Ein Ja, das schlussendlich auch bedeutet, dass ich mich diesem Heiland ganz hinwende und dadurch gerettet werde.



Doch damit hat das Abenteuer mit Jesus erst begonnen. Er möchte, dass du nicht dort stehen bleibst, sondern ein weiteres Ja hinzukommt. Ein Ja, das zum Ausdruck bringt, dass ich mich diesem Jesus hingeben möchte. Dass ich eintreten möchte in seine Nachfolge - immer mehr werden wie er. Seine Liebe immer besser verstehen und damit auch seine Werte und Prinzipien. Versuchen ein Leben zu führen, das ihm gefällt und ihn ehrt.

Und dann kommt noch ein weiterer Schritt hinzu. Jesus möchte von uns, dass wir nicht in der Nachfolge stehen bleiben, sondern dass er uns auch aussenden darf. Das heißt, mit einem weiteren Ja bezeuge ich meine Bereitschaft für Jesus hinzugehen. Anderen Menschen von seinen Wundern und seiner Liebe für uns zu erzählen. Anderen zu berichten, was ich ganz persönlich mit diesem Jesus erleben darf.

Und ich möchte dir heute folgende Frage stellen: Welches Ja ist für dich heute vielleicht dran? Wo stehst du auf dieser Reise mit Jesus?

- Stehst du heute da und merkst, dass du dich entscheiden musst? Dass du Ja zu Jesus als dein Retter sagen willst? Möchtest du dich ihm hinwenden und dein Leben ihm übergeben? Möchtest du heute ganz konkret die Botschaft von Weihnachten für dich ganz persönlich in Anspruch nehmen? Dir ist heute der Retter geboren! Wenn du dazu noch Fragen hast, komm doch am Schluss des GD auf mich zu. Gerne versuche ich dir weiter zu helfen.
- Vielleicht ist heute bei dir aber auch ein Ja zur Hingabe dran. Vielleicht hast du gemerkt, dass einige Dinge in deinem Leben nicht so ganz nach dem Vorbild von Jesus sind. Das es Bereiche in deinem Leben gibt, wo Jesus nicht der absolute Massstab und Herr ist. Bereiche, wo du nach wie vor dein eigenes Königreich aufrechterhältst. Dann entscheide dich ganz bewusst heute zur Nachfolge. Tritt ein in die Lebensschule von Jesus. Es ist eine Schule, die dein Leben lang andauern wird. Es ist aber auch eine Schule, die dein Leben garantiert verändern wird. Und anders als in einer Schule geht es nicht um ein Diplom, sondern um die Beziehung zu Jesus. Dass diese Beziehung gelebt und gepflegt wird.
- Vielleicht ist bei dir heute aber auch ein drittes Ja dran. Ein Ja, wodurch du zum Ausdruck bringst, dass du dich von Jesus senden lassen möchtest. Dass du hingehen möchtest um von seinem Namen zu erzählen. Doch wie geht das? Eventuell würdest du ja gerne – doch wie muss ich das machen? Wie kann ich anderen von Jesus erzählen? Das Wichtigste ist, dass du Jesus bezeugst. Es geht nicht darum andere zu überzeugen! Das macht Gottes Geist im Herzen der Menschen. Dein Auftrag ist es lediglich zu bezeugen. Und gerade diese Tatsache entspannt mich total. Denn es geht nicht um eine Leistung. Ich bin nicht verantwortlich für das Resultat. Aber dafür, dass ich meinen Teil mache – das Bezeugen.

Whynachten – warum feiern wir Weihnachten? Weil Gott einzigartig ist und sich in Jesus Christus dem Menschen nahbar gemacht hat. Weil er interessiert ist an der Gemeinschaft mit uns Menschen – mit dir und mir. Weil er dein ganz persönlicher Herr und Heiland sein möchte. Deshalb nochmals die Frage: Welches Ja, welcher Schritt ist für dich heute dran? Denn die Botschaft der Engel ist klar und gilt auch uns heute:

Heute ist uns in der Stadt Davids unser Retter geboren worden; es ist unser Messias, unser Herr.

AMEN